



Domdiakon Reimund Witte predigt von der Kanzel

Festpredigt

Patrozinium Gervasius und Protasius – Stadtfest 2017

Reimund Witte, Domdiakon am Hohen Dom zu Köln

Liebe Gottesdienstgemeinde des Breisacher Stadtpatronatsfestes, Schwestern und Brüder im Herrn, „Ich bin dann mal weg...“ betitelt der Entertainer Hape Kerkeling ein Buch über seine Erfahrungen als Pilger auf dem Jakobsweg. „Unser ganzes Leben ist ein Pilgerweg zu Gott...“ sagt schon der Heilige Augustinus 1500 Jahre zuvor.

Anlässlich des Festgottesdienstes zum heutigen Stadtpatrozinium hier im Breisacher Münster wollen wir uns in drei Schritten mit Aspekten des Pilgerns näher befassen:

- Erstens: Wege zu Gott -
„Dem Himmel ein Stück näher“
- Zweitens: Orte der Gotteserfahrung -
„Sie bauten ein Abbild des Himmels“
- Drittens: Pilgern als Sinnsuche -
„Wir sind gekommen ihn anzubeten“



Kommen wir zum ersten Leitwort: Wege zu Gott...

„Dem Himmel ein Stück näher“ – hieß eine Videoproduktion über den Kölner Dom im Jubiläumsjahr 1998 anlässlich seiner Grundsteinlegung vor 750 Jahren. Während unseres ersten Besuchs in Breisach vor mehr als 15 Jahren entdeckten wir beim Anstieg zur Münsterkirche eine Häuserfront mit einem riesigen Giebelbild, das eine Prozession darstellte. Unter dem Fassadenbild konnte man lesen „Reinald von Dassel 1164“. Datum und Name dieser Bildunterschrift waren uns aus der Kölner Heimatgeschichte sehr wohl bekannt und mit großer Verwunderung nahmen wir zur Kenntnis, dass es wohl eine Verbindung zwischen Köln und Breisach geben musste, von der wir bisher nichts geahnt hatten. Das Rätsel löste sich dann schnell nach dem Besuch des Münsters auf dem Breisacher Kirchberg. Wie in Köln entdeckten wir in der Kirche einen großartigen Schrein als Anzeichen einer Heiligenverehrung, die, so konnten wir erfahren, in beiden Fällen vom Kölner Erzbischof Reinald von Dassel schon im Mittelalter grundgelegt worden war. Die Verehrung von Heiligen – in Köln die Heiligen Drei Könige hier die Stadtpatrone Gervasius und Protasius - kann und will uns dem Himmel und damit Gott ein Stück näherbringen. Heilige haben auch heute nichts von ihrer Faszination und Anziehungskraft verloren und sind nach wie vor von großer Bedeutung für unser Glaubensleben. So sind für uns moderne und aufgeklärte Menschen des 21. Jahrhunderts die Heiligen Drei Könige im Kölner Dom noch immer Vorbilder, wenn wir nach Sinn und Ziel in unserem Leben suchen. Die Märtyrerzwillinge Gervasius und Protasius gelten als Persönlichkeiten des Widerstandes gegen den römischen Kaiser Nero und



Der Breisacher Diakon Bernhard Bauer verkündet das Evangelium - Projektchor der Seelsorgeeinheit Breisach-Merdingen und der evangelischen Martin-Bucer-Gemeinde unter der Leitung von Max Deissenroth



können somit für Gewissensfreiheit gegenüber der Willkür und Hybris von Mächtigen und Machthabern gedeutet werden. Gerade im aktuellen politischen Gefüge unserer Welt sind sie uns Wegweiser bei der Unterscheidung von Recht und Unrecht angesichts des Auftretens so mancher Populisten und Politiker, die ihre Muskeln spielen lassen. Denken wir auch anlässlich des Reformationsjubiläums an Martin Luther, der es mit den Großen und Mächtigen in Politik und Kirche aufgenommen hat. Schließlich darf nicht der Patron dieser Kirche, der Heilige Stephanus, vergessen werden, der für seine Überzeugungen als Märtyrer gestorben ist und noch im Todeskampf dem geöffneten Himmel ganz nahe war. Im heutigen Festgottesdienst, in dem wir die Stadtpatrone Gervasius und Protasius mit einer feierlichen Liturgie und anschließender Prozession ehren, werden wir den alltäglichen Mühen und Sorgen ein Stück weit enthoben. So kommen wir als pilgernde Gemeinde durch das heilige Geschehen dem Himmel wirklich ein Stück näher, denn unser ganzes Leben ist ja nach Augustinus ein Pilgerweg zu Gott.

Das zweite Leitwort: Orte der Gotteserfahrung...

„Sie bauten ein Abbild des Himmels“. In einer Monographie über gotische Kirchbauten bezeichnete der Autor Kirchen und Kathedralen als Orte, wo Gott und Glaube für uns begreifbar und erfahrbar werden. Menschen im Mittelalter versuchten ihre Vision vom himmlischen Jerusalem sowohl in Köln als auch hier in Breisach in Stein lebendig werden zu lassen – wohl wissend, dass sie die Vollendung dieser Bauten nie erleben würden. So sind auch wir gehalten, am Reich Gottes weiter zu bauen und Hand anzulegen im Bewusstsein, dass die Vollendung nur durch Gott allein geschehen kann – denn unser ganzes Leben ist ja ein Pilgerweg zu Gott, der alles zu einem guten Ende bringt. „Sie bauten ein Abbild des Himmels“ - bedeutende Kirchen sind nach Möglichkeit immer an der höchsten Erhebung einer Stadt errichtet. Sie verkürzen schon rein optisch die Distanz zwischen Himmel und Erde. Ihre Silhouetten ragen hoch auf - weisen mit den mächtigen Türmen immer himmelwärts – Gott entgegen. Sie sind wirklich Orte der Gotteserfahrung. Das ist hier mit der Breisacher Stephanskirche nicht anders als mit dem Kölner Dom, der ebenfalls am höchsten Punkt der Stadt errichtet wurde. Hohe Türme und gotische Spitzbögen mit den darüber liegenden Gewölben ziehen den Blick jedes Besuchers nach oben. In den Dimensionen unserer gotischen Kirchen spiegelt sich gleichsam die unermessliche und unfassbare Größe Gottes wider.

Wichtige Ereignisse und Momente unserer Glaubensgeschichte sind zudem mit Szenen auf erhöhten Berggipfeln verknüpft. Mose empfängt auf dem Sinai die zehn Gebote. Jesus hält seine programmatische Predigt auf einem Berg und führt seine Jünger auf den Berg der Verklärung. Er schenkt der Menschheit nach seiner Kreuzigung auf dem Berg Golgatha endgültige Erlösung.

Kommen wir nun zum dritten Leitwort: Pilgern als Sinnsuche...

„Wir sind gekommen, ihn anzubeten“. Diese Sentenz stand als Motto über dem Weltjugendtag im Jahr 2005. Damals pilgerte eine Million junger Christen aus der ganzen Welt zum Kölner Dom. Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen und Konfessionen machen sich auch heute als Pilger auf den Weg. Auch das Buch

Fünf Diakone und ein Pfarrer:
Günter Schwan, Bernhard Bauer, Pfarrer Werner Bauer,
Harald Wochner, Reimund Witte, Alexander Rich





Der Blumenteppeich auf dem Marktplatz zeigt das Münster, die Wappen von Mailland, Köln und Breisach, Gervasius und Protasius und die 8 Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Mt 5,1-7)

von Hape Kerkeling löste wiederum einen regelrechten Pilgerboom aus. Pilger erhoffen sich Antworten auf ihre Sinnfragen, suchen nach Ziel und Ausrichtung für ihr Leben. Nach Santiago, Köln, Breisach oder zu anderen Wallfahrtsorten dieser Welt sind sie unterwegs.

Im Jahr 2014 wurde in Köln und Breisach ein bedeutendes Pilgerjubiläum gefeiert – 850 Jahre Reliquienverehrung an beiden Orten. Eingangs haben wir schon gehört, dass der Kölner Erzbischof Reinald von Dassel mit der Verteilung seines Reliquienschatzes von Mailand über Breisach bis Köln eine bedeutende Pilgerachse geschaffen hat. Über die Grenzen von Sprachen und Nationen hinweg verbinden uns unsere christlichen Wurzeln und der eine Glaube als die gemeinsame Antwort auf unsere Sinnsuche, die in der Heiligenverehrung ihren Ausdruck findet. Dies kann wirklich ein europäisches Bindeglied sein – katholisch „kata holon“ bedeutet ja nichts Anderes als in der Vielfalt der Nationen und Sprachen in diesem einen Glauben auf dem Pilgerweg des Lebens weiterzugehen. Dies könnte gerade auch in der politischen Unsicherheit unserer Zeit ein wichtiges Signal für Europa und den künftigen Weg zu einer wirklichen Einheit sein. Eine Abordnung aus Breisach machte sich also 2014, wie schon damals Reinald von Dassel, auf den Weg nach Köln. Sie alle erinnern sich sicherlich gut daran, dass der Breisacher Ruderverein den Weg der Reliquien rheinabwärts von Station zu Station nachvollzog. Höhepunkte waren der Gottesdienst vor dem Dreikönigenschrein im

Binnenchor des Kölner Domes und der anschließende Empfang der Breisacher Delegation im Kölner Rathaus. Bevor alle unter dem Schrein der Heiligen Drei Könige hindurchzogen, wurde unser Kölner Pilgergebet gesprochen – verfasst vom verstorbenen Dompfropst Bernard Henrichs. Es beginnt mit den Worten, die denen des Heiligen Augustinus nachempfunden sind: „Herr und Gott, Du hast uns geschaffen zu einer Lebensreise hin zu Dir...“!

Augustinus sagte: „Unser ganzes Leben ist ein Pilgerweg zu Gott...“ Lassen Sie uns zum Schluss gemeinsam den zweiten Teil dieses Pilgergebetes, das Sie vor sich haben, miteinander sprechen – stellen wir uns damit ganz bewusst unter den Schutz der Patrone, die wir an beiden Orten verehren. Wir ergänzen dabei die Breisacher Stadtpatrone Gervasius und Protasius nach den Heiligen Drei Königen. – So lasset uns beten: „Herr und Gott, wir danken Dir für die Freiheit, Dich als unser Lebensziel suchen und finden zu können. Gib uns Glauben, Kraft und Vertrauen, diesen Weg der Könige und der Stadtpatrone Gervasius und Protasius nachzugehen. Schenke uns Mut, wenn wir in Gefahr sind, falsche, leichtere Wege zu gehen. Lass uns die Freude erfahren, am Ziel unserer Reise bei Dir sein zu dürfen, damit Deine Liebe uns ewig umfängt. So bitten wir, durch Jesus Christus, unseren Herrn, dem Zielpunkt aller Pilgerschaft.“

A-M-E-N

Statio Münsterbergstraße

